

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

22.6.1838 (No. 171)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 171.

Freitag, den 21. Juni

1838.

B a i e r n.

Erlangen, 14. Juni. Auspruchlos bereiten sich auch bei uns mehrere literarische zeitgemäße Unternehmungen vor. Dem Vernehmen nach erscheint demnächst unter der Redaktion eines Vereins von Professoren eine „Zeitschrift für Protestantismus und Kirche“, vielleicht im nächsten Gegenjahre gegen die münchener Blätter für das katholische Deutschland. Es ist charakteristisch für unsere Zeit, daß der Abjaß von Luther's Werken, wovon hier bei Heyder eine sehr brauchbare, wohlfeile Ausgabe erschienen ist, einen neuen Aufschwung nimmt. (N. C.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 14. Juni. Wenn die Klagen über die traurige Wahl des Platzes zu Anlegung des neuen Militärhospitals, dicht an der Elbe, gegenüber dem Lieblingsorte der Dresdener, der Brühl'schen Terrasse, bitter beurtheilt worden sind, so brauchen wir nur darauf hinzuweisen, daß bei den ständischen Berathungen die Abgeordneten Dresden's sich dieser Wahl auf das Kräftigste entgegensetzten, während das Gewissen der aus Oekonomie dafür stimmenden Mehrheit durch das Gutachten des obersten Militärarztes beschwichigt wurde. Vor einigen Jahrzehenden richtete man das Moszinski'sche Palais mit großen Kosten zu einem Militärhospital ein, ebenfalls weil die Behörden den Platz für vortheilhaft hielten, während die Behörde jetzt diesen Platz für ganz unpassend erklärt, und es ist daher wahrscheinlich, daß man auch den jetzt gewählten Platz später unpassend finden wird. Wegzureißen braucht man deshalb die einmal aufgeführten Gebäude nicht, man gibt ihnen nur eine andere Bestimmung. — Es wimmelt bereits hier von Fremden, theils durchreisenden, theils solchen, die länger bei uns verweilen. Immer mehr reiche ausländische und fremde Familien (namentlich berliner und leipziger) kaufen sich hier an; so ist auch kürzlich das schön gelegene Kosel'sche Palais nebst Garten an der Elbe an eine königsberger Familie verkauft worden. — Schon sind die Wagen für die, in den nächsten Wochen bevorstehende, Eröffnung der Eisenbahn in der Hoflösnitz angelangt; der Zubrang wird außerordentlich seyn, da gerade der romantischste und reizendste Theil der ganzen Bahn befahren wird. (Lyz. A. 3.)

© Dresden, 16. Juni. Im Sommeritz der kön. Familie, Billnig, ist es jetzt ganz still und einsam, denn auch die Gemahlin des Herzogs Johann ist abgereist, um den Brunnen bei Eger zu trinken, und sind jetzt, außer ihren Kindern, von Gliedern der Familie nur noch die

Prinzessin Amalie und die Prinzessin Auguste da. Wir hoffen jedoch, in nächster Woche schon unsern geliebten König wieder zurückkehren zu sehen und dann wird sich Billnig wieder neu beleben. — Der Wollmarkt ist sehr gut ausgefallen. Er war sehr besucht, der Absatz schnell, die Preise um 2½ bis 6 Rthlr. höher, als voriges Jahr, und eingefest ist nur wenig. Allgemein war die Zufriedenheit. — Die zunehmende Bevölkerung hat den Plan zur Erweiterung der Stadt durch Anlegung einer neuen Vorstadt herbeigeführt. Vor dem leipziger Thore soll sie sich ausbreiten bis zum Dorfe Neudorf, das auf diese Art kämfig einen Stadtheil ausmachen wird. Den Eisenbahnhof würde die neue Vorstadt in sich aufnehmen und dem Stadtheil Antonstadt sich anschließen. Schon haben sich Viele gemeldet, welche sich anbauen wollen. — Zum Chef unseres Bergdepartements ist jetzt der bisherige Berggrath Freiesleben, mit dem Prädikat „Berghauptmann“, ernannt worden. Nur eine Stimme ist, daß dem verstorbenen Herder kein Würdigerer nachfolgen konnte. — Die Struve'sche Trinkanstalt ist fortwährend zahlreich besucht. — Das Wetter ist fortwährend zwar sehr fruchtbar, aber sehr abwechselnd. Am 13. und 14. d. M. regnete es unaufhörlich. Den sich jetzt sehr zahlreich einfindenden Fremden ist es freilich gar nicht angenehm, sich dadurch nur auf die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt beschränkt zu sehen, welche jetzt durch ein Panorama der Stadt Moskau vermehrt ist, das seit einiger Zeit ein Hr. Leva zur Schau ausgestellt hat. — Gestern traf der Prinz Friedrich von Preußen hier ein und stieg im Hotel de Saxe ab.

W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 19. Juni. S. K. H. die Prinzessinnen Maria und Sophie sind vorigen Freitag Abends von dem Besuche am großherzogl. weimarschen Hofe zurück wieder in hiesiger Residenz eingetroffen. — Bekanntlich ließ die Regierung unterm 25. Mai den Ständen eröffnen, daß sie wegen rechtzeitiger Verabschiedung des neuen Finanzetats vom 1. Juli 1839 bis dahin 1842 nach dem gänzlichen Umfluß der laufenden Wahlperiode zu einer Erneuerung der Wahlen der Abgeordneten sich veranlaßt finden könne, und daher die Auflösung der Kammer der Abgeordneten zugleich mit der Anordnung einer neuen Wahl zu verfügen und zu verkünden beabsichtige. Diese Mittheilung erfolgte augenscheinlich eines Theils, um möglichen Mißdeutungen zuvorzukommen, andern Theils um die Ansicht der Stände über die Frage: „ob auch eine nicht versammelte Kammer

aufgelöst werden könne?" kennen zu lernen. Der von Hrn. Kanzler von Wächter verfaßte Bericht der staatsrechtlichen Kommission der Kammer der Abgeordneten ist nun im Druck erschienen. Bei Beantwortung der erwähnten Frage kommen vornehmlich zwei Paragraphen unserer Verfassung in Betracht, nämlich §. 186 und §. 192. Jener gibt der Regierung das Recht, die Ständeversammlung zu vertagen oder ganz aufzulösen, in welchem letzterem Falle spätestens binnen 6 Monaten eine neue Versammlung einzuberufen ist. Dieser setzt fest, daß bei der Auflösung eines jeden Landtags ein neuer Ausschuss gewählt werden muß. Zu dieser Wahl wird den Ständen die erforderliche Sitzung noch gestattet. Sollten außerordentliche Umstände es ihnen unmöglich machen, diese Sitzung noch zu halten, so haben die bisherigen Ausschussmitglieder die Berrichtungen des Ausschusskollegiums wieder zu übernehmen. Die Verfassungsurkunde hat nur den gewöhnlichen Fall, daß nämlich eine versammelte Kammer aufgelöst werde, vor Augen; sie bestimmt über den Fall der Auflösung einer abwesenden Kammer gar nichts, und man kann daher annehmen, daß sie eine solche Auflösung eben darum nicht untersagen wollte, und weil man nicht annehmen kann, daß sie der Regierung die Auflösung für den Fall unmöglich machen wollte, wenn die etwa zum Zwecke der Auflösung einberufenen Kammern nicht erscheinen. Die Bestimmung, daß bei jeder Auflösung eine neue Ausschusswahl vorgenommen werden muß, beschränkt die Regierung bei der Auflösung nicht versammelter Stände, macht eine solche aber keineswegs unmöglich. Es ergibt sich daraus nur, daß abwesende Stände nicht unbedingt, daß sie vielmehr nur dann aufgelöst werden können, wenn vorher die Regierung anwesenden Ständen die Möglichkeit gegeben hat, einen neuen Ausschuss für den Fall der Auflösung zu wählen, und die Stände von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wollen. Was wir hier nur ganz kurz angedeutet haben, ist in dem Kommissionsberichte ausführlich und mit vielem Scharfsinne dargestellt, und es ergeben sich daraus folgende Resultate: Wird den anwesenden Ständen von der Regierung eröffnet, daß, und unter welchen Umständen sie eine Auflösung der abwesenden Stände beabsichtige, und wollen die Stände für diesen Fall schon im Voraus zu der Wahl eines neuen Ausschusses, der dann nach der Auflösung einzutreten hätte, schreiten, so ist die Auflösung der Stände in ihrer Abwesenheit durchaus zulässig, und es tritt dann mit der Verkündigung der Auflösung der neugewählte Ausschuss ein. Halten die Stände die Verhältnisse nicht für geeignet, schon im Voraus den Ausschuss für den Fall der Auflösung zu wählen, so werden sie zum Zwecke der Auflösung und zur Wahl des Ausschusses besonders einzuberufen seyn. Neugewählte Stände, welche noch gar nicht versammelt waren, können nicht aufgelöst werden, außer wenn der Regierung ihre Einberufung durch außerordentliche Umstände unmöglich gemacht wurde — oder wenn die einberufenen Stände ihre Pflicht, zu erscheinen, nicht erfüllen und in der nöthigen Anzahl sich nicht versammeln würden. In beiden Fällen würden die früheren Ausschussmitglieder ohne neue Wahl

das Ausschusskollegium bilden. Schließlich trägt die Kommission darauf an: auf die erhaltene Eröffnung zu antworten, auch dies Orts halte man unter den vorliegenden Umständen bei'm gegenwärtigen Falle eine besondere Einberufung der Stände und der Wahl des Ausschusses nicht für wünschenswerth, und werde deshalb zur Wahl eines Ausschusses schreiten, welcher nach ausgesprochener Auflösung einzutreten hätte. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Kammer diesen Antrag zum Beschluß erheben, und die Kammer der Standesherrn demselben beitreten werde.

Stuttgart, 20. Juni. Se. M. haben unter'm 11. d. dem Oberfeldwebel des Ehren-Invalidencorps, Müller, und dem Munitionsaufseher erster Klasse, Reichert, bei dem Arsenal, Ersterem wegen 44jähriger, Letzterem wegen 33jähriger Militärdienstzeit, und Beiden in Berücksichtigung des während ihrer Dienstzeit an den Tag gelegten guten Benehmens und unverdrossenen Dienstfeuers, die goldene Militärverdienstmedaille gegen Zurückgabe der silbernen gnädigst verliehen.

Österreich.

Wien, 14. Juni. Die Anstalten zur Abreise des Hofes nach Italien werden mit großem Eifer betrieben und man sieht daraus, daß der leidige Zwischenfall [die Krankheit Sr. Majestät des Kaisers] keine Abänderung des Reisesplans nach sich ziehen dürfte. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter und J. k. H. der Erzherzog Franz Karl mit Gemahlin treten die Reise nach Triest erst am 13. Juli an. — Vom 16. Nachrichten aus Triest vom 12. d. zufolge war S. k. H. der Erzherzog Friedrich am 10. auf der Fregatte „Guerriera“ von dort absegelt, um seine Erkursionen nach dem Mittelmeere anzutreten. Kapitän Bua befehligt das Schiff. — Bei der gestrigen Ziehung des fürstl. Esterhazy'schen Lotteriedarlehens hat die Nummer 4845 den Haupttreffer von 50,000 fl. R. M. gewonnen.

Wien, 15. Juni. Se. Maj. der Kaiser befindet sich bereits in der Reconvaleszenz, und vermuthlich wird morgen schon die Bulletinsausgabe aufhören. Auch bei dem jungen Erzherzog Franz ist der Verlauf der Krankheit so gelind und regelmäßig, als man es nur wünschen kann. — Am gestrigen Frohnleichnamsfeste wurde die Prozession wieder auf die gewöhnliche feierliche Weise abgehalten. Von Seite des allerhöchsten Hofes hatten sich jedoch nur J. k. H. die Erzherzoge Franz Karl und Ludwig dabei eingefunden, da Ihre Maj. die Kaiserin durch das Unwohlseyn des Kaisers und die Frau Erzherzogin Sophie sich durch die Krankheit ihres erstgeborenen Sohnes verhindert sah. Eine Menge Fremder hatte sich, wie gewöhnlich, hier eingefunden, um dieser religiösen Feier anzuwohnen. Der türkische Botschafter sah die Prozession von der Wohnung des berühmten Hofraths Frhrn. v. Hammer aus vorüberziehen. (N. 3.)

Aus Mähren, 10. Juni. Man entnimmt sich seit langer Zeit keines so reichen Gras- und Kleewuchses, wie heuer. Weniger üppig, als das Gras, steht das Getreide, was aber nur von den Winterfrüchten gilt, denn die Sommerung steht über alle Beschreibung schön, wo

ber es denn auch zu erklären ist, daß Gerste und Hafer im Falten, Weizen und Roggen eher etwas im Steigen sind. Besonders gut steht der Flachs, dessen Anbau sich in diesem Lande von Jahr zu Jahr erweitert, und sich schon bis tief in das flache Land hinein erstreckt, wo man sonst meist nur Hanf zog, welchen man jetzt in dem Grade beschränkt, als man den Flachs begünstigt. Einen sehr traurigen Anblick gewähren im ganzen Lande die Obstbäume, indem sie von den Raupen so verwüstet sind, daß fast keine Spur von Laub übrig geblieben ist. Millionen von weißen Schmetterlingen fliegen jetzt umher, und legen ihre Brut ab. — Die Gewitter haben mitunter fürchterliche Regengüsse und Wolkenbrüche gebracht und hier und da viel Schaden angerichtet. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 16. Juni. Se. Maj. der Kaiser von Rußland soll während seiner Anwesenheit zu Potsdam in einem engern Kreise folgende Aeußerung gethan haben: „Nur Barbarei und offene Empörung ist man genöthigt, durch Waffengewalt zur Ordnung zurückzuführen; die Kabinette zivilisirter Staaten werden sich nach den gemachten Erfahrungen wohl ohne Blutvergießen zu verständigen wissen. Sie haben alle erkannt, daß die Toleranz in der Politik eben so nothwendig sey, wie sie es in der Religion ist, da ja alle Regierungsformen, wie die verschiedenen Religionen, nur den Zweck haben, die Völker durch Entwicklung wahrer Humanität zu beglücken.“ Dieses sind Worte eines von Vielen für kriegslustig gehaltenen Monarchen. (Hann. Ztg.)

8. Berlin, 16. Juni. Das Reskript der prager Stadthauptmannschaft an den Vorstand der dortigen israelitischen Gemeinde hat hier wehmüthige Empfindungen hervorgerufen. Auch bei uns nämlich haben die Aufgeklärteren unter den Israeliten vor mehreren Jahren eine, den entwickelteren Religionsbegriffen angemessenere, Gottesverehrung einzuführen versucht und die Kanzelvorträge, welche in dem von ihnen eröffneten Tempel gehalten werden, fanden auch bei unbefangenen christl. Konfessionsgenossen anerkennenden Anklang. Dies Institut aber, von welchem sich die Freunde einer gesunden Religionsanschauung und bürgerlicher Gleichheit aller Mitunterthanen die größten Versprechungen machten, in ihm die Morgenröthe einer besseren moralischen und bürgerlichen Stellung der Israeliten erblickten, ging bald nach seinem Entstehen wieder ein, ohne daß man sich sagen könnte, es hätten ihm die Bedingungen zu einer gedeihlichen Existenz gefehlt, während andererseits Vereine sich zu erhalten wissen, deren Bestrebungen zur Bekehrung der Juden auf eine Weise geleitet werden, die nur den Ansichten einer sehr geringen Fraktion der christl. Gesellschaft entspricht, und deren bisherige Resultate nur von Befangenen, d. h. von solchen, welche jenen Ansichten der Minorität des christl. Publikums huldigen, als ermunternd betrachtet werden. — Kann man es wohl den Leuten verdenken, daß sie ungeduldig über das gänzliche Einschlafen der berlin-stettiner Eisenbahn werden? Es gibt kein zweites Projekt im ganzen Umfang unserer Eisen-

bahnspulationswelt, dem sorgfältigere Berechnungen und Prüfungen vorhergegangen wären, und dennoch kann sich die kurzfristige Zagheit eines Theils der Aktionäre (namentlich auswärtiger) so sehr bemächtigen, daß sie die Verzögerung der Sache wünschen, weil es mit den Aktien einiger Bahnen nicht günstig aussteht. Als ob der Fortgang eines so soliden Unternehmens vom flüchtigen Aktienkurs abhängig gemacht werden dürfte. — In der eben ablaufenden Woche sind zwei Hiobsposten hier eingetroffen: die eine aus Schlesien meldet den Einsturz der im Bau begriffen gewesenen Kirche, welche Se. M. auf Allerhöchstherrm Gute Erdmannsdorf errichten ließen, wobei eben so viele Menschen verunglückt seyn sollen, als bei dem neulichen Mühlenbrande in der Residenz; die andere aus unserer Nähe, Dranienburg, bekannt durch seine treffliche, vom Kommerzienrath Stempel gegründete, chemische Fabrik, wo ein schreckliches Feuer am 13. eine ganze Vorstadt eingäschert hat. — Jetzt haben nun die Schießübungen unserer Truppen begonnen, und sie werden mit eben dem Eifer und derselben Einsicht betrieben, wie alle Exerzitten. Durch diesen Eifer der Offiziere wird es möglich, daß unsere Truppen binnen zwei Jahren so gründlich ausgebildet werden, wie wir sie in unserer Landwehr zu bewundern Gelegenheit haben. Auch diesmal haben S. M. der Kaiser von Rußland seinen Beifall laut ausgesprochen. Die herrliche Idee unseres unvergeßlichen Scharnhorst, die ganze männliche dienstfähige Bevölkerung völlig ausgebildet unter Waffen zu haben, wird durch die verkürzte Dienstzeit unserer Infanterie möglich; denn die Truppen dienen so lang und nicht länger, als zu ihrer völligen Ausbildung erforderlich ist. Die Linie ist die Schule der Landwehr des Heeres. In der Schule wird fleißig gelernt, in der Landwehr, dem eigentlichen Heere, nicht minder fleißig ererziet. Die Landwehr ist bei uns das, obgleich unendlich mehr, was die Nationalgarde in mehreren anderen Staaten, und die Erlernung aller Manöver wird ihnen nicht nur nicht verboten, wie z. B. einer benachbarten Nationalgarde das Carréschießen, sondern zur Pflicht gemacht.

Vom Mittelrhein, 14. Juni. Mehrere belgische Blätter von der Partei des Bischofs von Lüttich, namentlich l'Univers und der Nouvelliste de Verviers, verkünden mit großer Freude, daß nun auch der Bischof von Ermland, Joseph Wilhelm Prinz von Hohenzollern, die Einsegnung der gemischten Ehen untersagt habe, und somit, ungeachtet seiner nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse zu dem königl. preussischen Hause, eingedenk des Grundsatzes, daß man Gott mehr gehorchen müsse, als den Menschen, in die Reihen Derjenigen getreten sey, welche sich den Befehlen des Königs widersetzen. Da der Fürstbischof Joseph von Hohenzollern bereits im September 1836 gestorben ist, so muß der Verfasser dieses Aufsatzes entweder ein sehr schlechtes Gedächtniß oder bis dahin unbekannt Verbindungen mit einer andern Welt haben. (Hf. D. P. N. Ztg.)

Italien.

Neapel, 9. Juni. Ein Rundschreiben des Mini-

sters des Innern, Marchese d'Andrea, an sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe der königl. Domänen diesseits und jenseits des Faro, verkündigt offiziell die Schwangerschaft J. Maj. der Königin und verordnet, tägliche Gebete um eine glückliche und baldige Niederkunft anzustellen. — Prinz Johann von Sachsen ist gestern Nachmittag mit dem Dampfschiff Leopoldo II. nach Livorno abgereist. Auch hat Se. Maj. auf dem Dampfschiffe Ferdinando II. unsere Stadt verlassen, aber wie gewöhnlich weiß Niemand, wohin er ging. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 16. Juni. In der Oberhausitzung vom 14. zeigte Lord Wynford an, daß er seinen, zur zweiten Lesung angefügten, Antrag auf Aufhebung des Privilegiums der Mitglieder des Ober- und Unterhauses, selbst wegen rechtskräftiger Schulden nicht verhaftet werden zu dürfen, zurücknehme: den Grund zu dieser, von Lord Brougham sehr bedauerten, Zurücknahme gab Lord Wynford nicht an. Den Haupttheil der Sitzung füllte eine sehr belebte, jedoch ohne bestimmtes Resultat ausgefallene, „Konversation“ über das engl. Armengesetz aus, welche durch die Vorlage einer, gegen dasselbe gerichteten, Petition von 22,000 Personen aus Manchester durch den unermüdblichen und über-eifrigen Bekämpfer dieser, von der großen Mehrzahl der Reformer u. der Konservativen gleich sehr gebilligten, Maßregel, dem Earl Stanhope, veranlaßt wurde, wobei besonders Lord Brougham, einer der Aareger und Schöpfer jener verbesserten Armengesetzgebung, dem edeln Earl scharf zusetzte. Im Laufe dieser Konversation kam auch zur Sprache, daß der f. g. Geistliche Stephens, welcher unlängst bei einer Volksversammlung dem gemeinen Volke blutigen Widerstand gegen die Ausführung der Armengesetze gepredigt und sonst allerlei tolles Zeug zu Markt gebracht hatte, kein Geistlicher von der Episkopalirche, sondern bloß ein Prediger einer obskuren Nebensecte von Methodisten sey. — In der Unterhausitzung vom 14. beantragte Oberst Davies, welchem an dem beabsichtigten neuen Parlamentshausbau weder der beliebte Plan des Gebäudes, noch die gewählte Baustelle gefiel, die Niederlegung einer Kommission zur Prüfung eines zu ermittelnden zweckmäßigeren Platzes für jene Baulichkeit, fiel aber mit seinem Antrag, bei 90 gegen 33 Stimmen, durch; nicht besser erging es einer, übrigens sehr wohlgemeinten, Motion des Hrn. Wyse (Mitglieds des Vereins für Verbesserung des Volksunterrichts) auf eine an die Königin zu richtende Adresse um Einsetzung einer eigenen Studienkommission oder Behörde zur Förderung und zweckmäßigen Leitung des Volksunterrichts in England: die von den Tories angefochtene, vom Minister Lord J. Russell aus von ihm näher angegebenen Gründen nicht unterstützte, Motion wurde mit 74 gegen 70 Stimmen beseitigt. Hr. Labouchere, der Vizepräsident der Handelsdirektion, erhielt Erlaubniß, eine Bill einzubringen, wodurch es der Postverwaltung gesetzlich möglich gemacht werden sollte, die Postpakete u. auf Eisenbahnen befördern zu lassen. — Die Bill wegen Modifikationen in den Gesetzen wegen Schuldenhaft, welche im Oberhause angenommen

worden, wurde nun im Unterhause eingebracht und ein erstes Mal verlesen.

In der Oberhausitzung vom 15. wurde, nach einiger Diskussion, die Bill, welche solchen Personen, denen die Ableitung eines Eides gegen ihre religiöse Ueberzeugung geht, Gewissens-Erleichterung oder Erlassung von einem solchen zu gewähren bezweckt, angenommen, nachdem eine, torystischerseits beanstandete, Bestimmung eben jener Bill ausgestoßen worden war. — Die Unterhausitzung vom 15. hatte es vornehmlich mit der Erörterung der einzelnen Paragraphen der irischen Gemeindeverbesserungsbill, welche schließlich durch das Comité ging, und sodann mit einer Debatte über die Zuckerzollbill zu thun, bei der der Kanzler der Schatzkammer eine, vom Hause schließlich genehmigte, Resolution vorschlug, wonach die bisher auf raffinierten Zucker vom Staate gezahlten Prämien verringert werden sollen. — In der Unterhausitzung vom 16. nichts von besonderem Belang.

— Der span. außerordentliche Botschafter zur Königin-Krönung ist in London eingetroffen. (Sun.)

— Lord Haddo (ältester Sohn des Karls v. Aberdeen) ist nach seinen durch ganz Europa und die merkwürdigsten Theile des Morgenlandes gemachten Reisen wieder in England eingetroffen. (Post.)

— John van Buren, der Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist vorgestern in London angekommen. (Herald.)

— Es ist nun amtlich verkündigt, daß der feierliche Zug am Krönungstage von dem neuen Palast (früher Buckinghampalast, die Residenz der Königin) aus, Constitutionbill (ein gutes Omen: der Name bedeutet „Verfassungsberg“) hinauf, Piccadilly, die St. James-Straße, die Cockspur-Straße, Whitehall, und die Parlamentsstraße entlang nach dem westlichen Thore der Westminster-Abtei sich bewegen wird. Der Feierzug setzt sich präzis um 10 Uhr in Bewegung; denselben Weg kehrt die Königin auch zurück. (Herald.)

O London, 16. Juni. Die hiesigen Blätter geben den Staatsvertrag, in welchem der König von Neapel den, zwischen England und Frankreich bestehenden, Verträgen zur Unterdrückung und Abschaffung des Sklavenhandels beitrifft. Merkwürdig ist die Bestimmung, nach welcher, da es dem König von Neapel nicht beliebt, eigene Kreuzer zu dem fraglichen Zwecke aufzustellen, die Gerichtsbarkeit in dieser Beziehung den französischen und englischen Seebehörden anheimfällt, so daß, wenn ein Sklavenschiff unter neapolitanischer Flagge aufgebracht wird, es gleich nach dem nächsten französischen oder englischen Hafen geführt werden kann, um nach den dortigen bestehenden Gesetzen verurtheilt zu werden. Von Interesse ist es bei dieser Gelegenheit, die Zahl der, in den englischen Pflanzungen vorhandenen, Sklaven zu kennen. Zu Antigua: 30,000; zu Montserrat: 5 bis 6,000; Nevis und Bermuda: 6,000; auf Barbadoes: 83,000; in britisch Guyana: 62,000. Auf Jamaica wird es künftigen Augustmonat 100,000 emanzipirte Neger geben. In allen Pflanzungen zusammen 241,000, d. h. mehr als das Drit-

tel der ganzen schwarzen Bevölkerung. In den, der Krone gehörenden, Pflanzungen in Guyana sind noch vorhanden 79,000, auf Trinidad 30 bis 40,000, auf Mauritius 62,000. — Der Adjutant des Herzogs von Nemours, General Colbert, ist bereits in London eingetroffen. — In der, auf die Krönungsfeierlichkeiten folgenden, Woche begibt sich die Königin mit ihrem ganzen Hofstaat nach Windsor, wo bereits die nöthigen Vorbereitungen angeordnet sind. — In der letzten Sitzung im Unterhause brachte Lord Stratford-Canning den längst vergessenen Biren wieder zur Sprache. Lord Palmerston erklärte, er sey bereit, alle erforderlichen Dokumente dem Parlamente mitzutheilen. — Wenig Leben auf dem Geldmarkt.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Dem „Pilote de Calvados“ vom 15. d. zufolge ist dort alle Hoffnung auf eine Obst-, besonders die für jene Gegenden so wichtige Aepfel-Ernte für dieses Jahr verschwunden; indem die Blüten, und, wo diese noch verschont blieben, die gebildete Frucht selbst vom 1. q. Wehlthau getroffen und gänzlich zerstört wurden.

— Marschall Soult ist gestern von Paris nach London abgereist.

— Hr. Aguado hat großmüthigerweise eine Brücke über die Seine, die er auf seine Kosten, mit einem Aufwand von 700,000 Fr., zu Riz-Drangis bei Paris hat bauen lassen, und worauf ihm und seinen Erben die Erhebung eines Brückengeldes bis zum Jahr 1921 versichert war, dem Staate zur freien Benutzung überlassen. Eine königl. Ordonnanz bestimmt, daß diese Brücke den Namen „Pont Aguado“ führen soll.

— Die Eröffnung der Industrieausstellung zu Mülhausen hat am verflossenen Mittwoch, den 13. Juni, stattgefunden, und zwar günstig für die Aussteller, die geladenen Beamten und die Mitglieder der Industriegesellschaft, gleich nach der allgemeinen Versammlung, welche die Gesellschaft dieses Jahr in dem großen Saale des Stadthauses gehalten hat. Wir werden in unserer nächsten Nummer einen Bericht über diese interessante Sitzung abgeben, welcher der Präsekt, der Unterpräsekt, die Behörden und Stadtbeamten und viele Industrietreibende der Umgegend, Mitglieder der Gesellschaft oder Aussteller, beigewohnt haben. Wir werden uns hüten, heute in das geringste Detail über diese Ausstellung einzugehen, die, ohne Widerrede, die schönste aller derer ist, die je zu Mülhausen organisiert wurden; wir fürchten, es dürfte ihr etwas von ihrem Reize genommen werden, der jeden in Entzücken bringt, wenn er in diesen der Industrie erbauten Tempel tritt. Auch drängen sich die Neugierigen dahin, seit er dem Publikum geöffnet ist. Wir müssen aber sagen, daß die schöne Anordnung der ausgestellten Gegenstände, der Kunstgeschmack, womit die Säle, namentlich der, wo die Indienne- und Musselinszeuge sich befinden, welcher einem Feenschlosse gleich, verziert sind, den Kommissären dieses Industrie-festes viel Ehre macht. Am Abend hat ein Banquet mehr als hundert Personen im Gasthof zum rothen Löwen versammelt; man zählte unter den Gästen mehrere Fabrikanten

aus den Nachbarländern. Es sind verschiedene Toaste ausgebracht worden, namentlich zur Einigkeit zwischen französischer und ausländischer Industrie. Wir werden auf diese Feierlichkeit, die in den industriellen Annalen Mülhausens Epoche machen muß, zurückkommen.

(Industriel alsatien.)

Rouen, 7. Juni. Man muß Hr. v. Salvandy, dem Minister des öffentl. Unterrichts, die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er durch zwei Maasregeln, die er veranlaßte, oder vielmehr beförderte, der wissenschaftlichen Ausbildung des Volkes mehr Vorschub geleistet hat, als die meisten seiner Vorgänger durch hochtrabende Gesetze, die am Ende nur die Oberfläche berührten. Die erste dieser Maasregeln war das Rundschreiben, in welchem er eine größere Aufmerksamkeit auf das Studium der lebendigen Sprachen zu lenken empfahlen hat. Es hat dies an vielen Orten in den Provinzen bereits gute Folgen gehabt, indem neue Lehrer der deutschen, englischen und italienischen Sprache angestellt wurden. Bis jetzt wird hier in Rouen regelmäßig nur Englisch in unserm Colleege gelehrt: doch weiß ich, daß man gegenwärtig auch beabsichtigt, deutsche und italienische Sprachlehrer anzustellen, wenigstens fanden in der letzten Zeit Unterhandlungen mit einem hier lebenden jungen Deutschen und einem Italiener zu diesem Zwecke statt. Man kann also ohne Umstände sagen, daß das Rundschreiben gute Früchte trägt und deren noch mehr tragen wird. Ein zweites Zirkular des Hr. Salvandy forderte vor einiger Zeit die Vorsteher der Gemeinden auf, die öffentlichen Bibliotheken, wenn möglich, Abends zu öffnen, da in der Mehrzahl der Städte die Bewohner derselben verhindert seyen, die öffentlichen Bibliotheken den Tag über zu besuchen. Vor einigen Tagen erließ unsere Mairie einen Beschluß, durch welchen sie diesem Zirkulare nachkam, ja selbst weiter ging, als dasselbe vorschlug. Die Stadtbibliothek wird in Zukunft von 11 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, und von 6 bis 9½ Uhr Abends täglich geöffnet seyn. Da es aber in Rouen eine Menge Arbeiter gibt, die selbst am Abende die Bibliothek nicht besuchen können, so wird dieselbe auch Sonntags von 9 — 12 Uhr Morgens geöffnet seyn. Schon seit mehreren Jahren bestehen hier öffentliche Vorlesungen über Chemie, Physik, Buchhaltung und Handelsrecht, und die große Mehrzahl der Zuhörer sind Arbeiter, die dieselben mit einem Fleiß und Erfolge besuchen, der allein beweist, daß sie einem tief gefühlten Bedürfnis entsprechen. Bei diesen Vorlesungen war es natürlich, daß man auch sehr bald das Bedürfnis fühlen mußte, den unterrichteten Arbeitern Gelegenheit zu geben, sich weiter fortzubilden. Der hiesige Bibliothekar, H. Potier, ein sehr tüchtiger und gelehrter Mann, soll ganz besonders diese Reformen betrieben haben, obgleich sie seine Arbeitsstunden verdoppeln. Im Allgemeinen herrscht hier ein ziemlich reges geistiges Streben, was schon unsere vielen gelehrten philantropischen Gesellschaften beurfunden. Außer der Société d'horticulture, die vor wenigen Tagen ihre Ausstellung bewerkstelligte, gibt es mehre Ackerbaugesellschaften in der Normandie, wovon die Société d'agriculture, des sciences et belles let-

tres des Departements der Eure sich besonders damit beschäftigt, neue Geräthschaften anzuschaffen, und neue Verfahrungsweisen zu prüfen und zu verbreiten, eine Assise agricole, in der die besten Ackerer um die Wette eine Strecke pflügen und dann nach dem Ausspruche der Geschworenen die besten Pflüger den Preis erhalten. Diese Preisvertheilungen, diese öffentlichen Feste haben bis jetzt den heilbringendsten Erfolg gehabt, da sie die Ungläubigkeit der Bauern, die selten eine Neuerung auf die Empfehlung eines Schriftgelehrten hin annehmen wollen, durch den Augenschein bekämpft und besiegt haben. Bei der letzten Assise, die vor etwa acht Tagen auf den Grundstücken eines Hofes der Herzogin von Albufera statt fand, waren 4 — 5000 Menschen, die große Mehrzahl aus Bauern bestehend, versammelt, und nur die Aufzählung der Pflüge — 12 an der Zahl — unter denen nicht weniger als neun, durch neue Erfindungen modifizierte, waren, zeigt, von welcher Bedeutung diese Institution ist. Das Volk wird dadurch auf die Neuerungen selbst aufmerksam gemacht, sieht und beurtheilt ihren Vortheil und Nachtheil, und ist so im Stande, selbst zu entscheiden, ob dieselben wirklich Nutzen bringen können. (L. N. 3.)

* Constantin, 13. Juni. Gestern ist die mobile Kolonne, nachdem sie die Unterwerfung einer großen Anzahl von Scheiks erwirkt und Ahmet so in die Enge getrieben hat, daß er sich kaum bewegen kann, zurückkehrt. Mit dem Einfluß des alten Bey ist's nun rein aus. General Negrier hat schriftliche Beweise von Aufforderungen zum Kriege in Händen, welche Jener an eine große Anzahl von Stämmen richtete.

Griechenland.

** Smyrna, 27. Mai. Am 1. Juni, dem Thronbesteigungstag des Königs Otto, beginnt in Athen die erste Messe, welche der Minister des Innern ausschreiben ließ. Von hier sind deshalb mehrere Schiffe mit Kaufleuten und Waaren aller Art dahin abgesegelt.

Staatspapiere.

Paris, 19. Juni. 5prozent. konsol. 110 Fr. 70 Ct. 4prozent. 102 Fr. 40 Cent.; 4½prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 25 Ct. Bankaktien 2765. — Kanalaktien —. —. Röm. Anleihe 101½; belg. 102½; vicomte. —. —; portug. —. Span. Akt. 22½; Pass. 4½. St. Germaineseisenbahnaktien 1002 Fr. 50 Ct. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 830 Fr. — Ct.; linkes Ufer 650 Fr. — Ct.; Cetter do. 630 Fr. — Ct.; Spinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausener do. — Fr. — Ct. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pera) — Fr. — Ct.

Wien, 15. Juni. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 82½; 2½prozent. —; 1834er Loose 126½; Bankaktien 1459; Nordbahn 110; Mailänder Eisenbahn 107½; Raaber C. B. —.

Eierhazy'sche Lotterie: Nr. 4,845 50,000 fl., Nr. 173,266 3,000 fl., Nr. 82,020 1,500 fl., Nr. 97,862 u.

39,240 jede zu 500 fl., Nr. 82,223, 12,625 u. 170,311 jede zu 400 fl., alles im 20 fl. Fuß.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 20. Juni, Schluß 1 Uhr.		pSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	101
"	do. do.	3	—	81½
"	Bankaktien	—	—	1745
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	263
"	Partialloose do.	4	—	150½
"	fl. 500 do. do.	—	—	125½
"	Bethm. Obligationen	4	—	100½
"	do. do.	4½	—	102
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	Prämien-scheine	—	—	65½
Batern	Obligationen	4	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	—	102
"	Eisenbahnaktien. Agto	—	—	2¼%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	61½
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	99½	—
"	fl. 25 Loose	—	—	21½
Holland	Integrale	2½	—	54½
Spanien	Aktivschuld	5	—	12½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66
"	do. à fl. 500	—	—	78½

Neueste Nachrichten.

London, 16. Juni. Fürst Putbus, der k. preuß. außerordentliche Botschafter zur Königin-Krönung, traf gestern mit seinen Begleitern, Graf Bourtales, Graf Hatzfeld, Graf Bernstorff, Baron Saldern u. s. f., nebst Gefolge, in London ein, und nahm sein Absteigquartier in Rivart's Hotel. (Post.)

Paris, 19. Juni. Der mexikanische Gesandte am franz. Hofe, Hr. Garro, hat gestern seine Pässe erhalten und sich vorderhand nach London begeben; der „National“ will wissen, derselbe habe sein Möglichstes gethan gehabt, die Differenzen zwischen beiden Staaten zu einem gütlichen Ausgang zu bringen.

Dem „Journal de Havre“ zufolge wurden dort, auf die eingetroffene Nachricht von der Annahme des Gesetzentwurfs wegen der parisi-havrer Eisenbahn durch die Deputirtenkammer, am Abend alle öffentlichen und viele Privat-Gebäude sichtlich erleuchtet.

* Paris, 19. Juni. Donnerstag wird vermuthlich über das Einnahmehudget in der Deputirtenkammer abgestimmt, und gleich darauf dürften auch die meisten, ohnedies schon müden, Abgeordneten in ihre Departemente zurückkehren. Jedoch ist die Pairskammer noch nicht so weit vorgedrückt, um an einen Kammereschluß zu denken. Heute begannen die Debatten über die Neuenumwand-

lungsfraße und kann schwerlich vor Montag beendigt seyn. Die von der Deputirtenkammer angenommenen Eisenbahn- bewilligungsprojekte werden zwar ohne großen Widerstand die Zustimmung der ersten Kammer erhalten, allein nichtsdestoweniger verstreicht der Monat Juni, so daß die Schluß- ordonnanz erst gegen das erste Viertel des kommenden wird erscheinen können. — Pairskammer. Es werden mehrere Lokalgeseze eingebracht, dann über verschiedene Bitt- schriften Berichte erstattet. Die Kammer zieht sich in die Bureau zurück, um 4 Gesetvorschläge zu prüfen. — Se- gen 4 Uhr beginnt die Debatte über die Rentenkonversion. Der Marquis v. Audiffret spricht gegen den Vorschlag. — Deputirtenkammer. Es werden Bittschriftenberichte er- stattet. Abstimmung über die Naturalisationsbriefe des Gen. Boirol; dann Diskussion des Gesetzentwurfes über eine Eisenbahn von Bordeaux nach Langon; der Ent- wurf wird zurückgenommen.

Berichtigung.

In Nr. 161 der Karlsr. Zeitung v. d. J., S. 1640, Sp. 2, 3. 9 v. u. statt: Erfindungsglied l. „Erfindungs- genie“; daselbst S. 1641, Sp. 1, 3. 2 und 5 v. o. statt: Infulvaten l. „Imploraten“.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

20. Juni	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283,00	12,5 Gr.üb.0	SW	heiter
M. 3 U.	273,10	17,8 Gr.üb.0	SW	trüb
M. 11½ U.	273,10	12,9 Gr.üb.0	S	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 23. Juni: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Weymar; Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller. Hr. Weymar: Fiesco, zur letzten Gastrolle; Hr. Pauli: Muley Hassan, zur zweiten Gastrolle.

Bad Hippoldsau.

Angekommene Badegäste und andere Fremde vom 2. bis 18. Juni. Hr. geb. Rath Mittermaier mit Familie von Heidelberg; Hr. Siff m. F., Hr. Kaufm. Wüst, Dem. Wüde, Hr. Part. Proff, Hr. Dr. Briffault und Hr. Notarius Kitting von Straßburg; Hr. Bader mit Gattin von Bizenhausen; Hr. Rechtspr. Kraft von Konstanz; Hr. Stud. Kieck, Hr. Stud. Fuchs und Hr. Stud. Braun von Karlsruhe; Hr. Kaufm. Jund, Hr. Kaufm. König m. Gattin, Hr. Kaufmann J. Valentin m. Gattin, Hr. Kaufm. L. Schorby, Hr. Klopfer-Footeur, Hr. P. Pilon, Hr. Blum, Hr. Fleischhauer m. Fam., Hr. Traut, Hr. Kaufm. Weyher m. Fam. und Hr. Weiger, sämtlich von Straßburg; Hr. Buchh. Schick- hardt von Stuttgart; Hr. Kassier Schickhardt von Friedrichs- thal; Ph. Kaufl. Brunarius und Wölffel von Stuttgart; Hr. Prof. Kiefer von Stuttgart; Hr. Oberpolizeikommissär Griesinger von Stuttgart; Hr. G. Kehl von Mengen; Hr. Forbenius von

Kugsburg; Hr. Part. Schnebler von Zell; Hr. Prof. Pauli von Stuttgart; Hr. Aptsjeter Speidel m. Fam. von Margröningen; Hr. Notar Bernoulli von Basel; Hr. Dr. Stanz von Margrö- ningen; Hr. Del. Herrmann von Stuttgart; Hr. Embleton aus England; Mad. Adas und Mad. Seidler von Bremen; Hr. Ba- ron v. Forstner, Oberleutenant im 2ten würt. Reiterregiment, m. Gem. und Fräulein v. Dungen von Ulm; Hr. Kaufm. Hauber von Heilbronn; Hr. Mohr und Hr. Sick von Stuttgart; Hr. Baumst. Niel von Offenburg; Hr. Part. Drampier von Bahr; Hr. Zick von Immenstadt; Hr. Dr. Hoffmann von Kugsburg.

Cäcilienverein.

Um einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche zu begegnen, wird unser Verein im nächsten Monat September dahier eine große musikalische Produktion veranstalten und das Musikwerk „die vier Jahres- zeiten“ von Haydn zur Aufführung bringen.

Wir laden die hiesigen und auswärtigen Künstler und Musik- freunde zur Theilnahme ein.

An die verschiedenen Vereine unserer Stadt und der benachbar- ten Städte unseres Landes werden besondere Einladungen erge- hen; einzelne auswärtige Sänger und Sängerinnen, so wie hiesi- ge Musikfreunde, welche keinem Musikverein angehören und Theil an der Aufführung nehmen wollen, bitten wir, sich an diese öf- fentliche Einladung zu halten und uns in Bälde durch die Anzei- ge ihres Beitritts zu erfreuen.

Sobald die Anzeigen eingetroffen sind, werden wir die Stim- men schleunigst versenden.

Karlsruhe, den 20. Juni 1838.

Der Vorstand.

Kunstreiteranzeige.

Heute, Freitag, wird

zum vorletzten Male

eine große Vorstellung der Reit- und Voltigirkunst gegeben. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Ihre ergebenste Einladung hierzu macht

Elisabetha Schmidt, Wittwe,
Direktorin.

Karlsruhe. (Anzeige.) Die ersten neuen Haringe sind einge- troffen bei

C. A. Fellmeth.

Rosbach. (Jahrmartverlegung.) Der all- jährlich auf Johann dahier abgehalten werdende Krämer- und Leinentuch-Markt wird in diesem Jahre, da dieser Tag auf einen Sonntag fällt, nicht an diesem Tage, son- dern am darauf folgenden

Montag, den 25. Juni,

abgehalten.

Rosbach, den 16. Juni 1838.

Großh. bad. Bürgermeisterrat.

Leubner.

vdt. Hack, Stadtschreiber.

Berghausen. (Ziegelhüttenverkauf.) Mitt- woch, den 27. Juni d. J., wird der Unterzeichnete seine ihm eigenthümlich zustehende Ziegelhütte nebst Wohnhaus und Scheuer an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich verkaufen.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich am gedachten Tage, Morgens 9 Uhr, auf dem Plage einzufinden, um daselbst die nö- therigen Bedingungen zu vernehmen; auch kann die Ziegelhütte jeden Tag beliebig in Augenschein genommen werden.

Berghausen, den 28. Mai 1838.

Schneider,
Bärenwirth.

Karlsruhe. (Heimzahlung der verloosten Wasserleitungspartialobligationen.) In der heute stattgehabten zwölften Verloosung wurden gezogen:

Von den Obligationen à 50 fl.:
die Nr. 42, 49, 106, 134, 149, 174, 228, 281, 378, 379, 388, 389 und 423.

Von den Obligationen à 100 fl.:
die Nr. 57, 76, 94, 140, 191, 216 und 224, welche sämmtlich am 1. Okt. 1838 heimbezahlt werden.

Von den Obligationen à 500 fl.:
die Nr. 1, 20 und 80, welche am 1. April 1839 bei der Kasse baar zu erheben sind.

Die zur Heimzahlung am 1. Okt. 1837 gezogene Obligation à 50 fl. Nr. 242 ist noch nicht erhoben worden.

Karlsruhe, den 18. Juni 1838.
Die Wasserleitungsmortifikationsskaffe.
G. v. H.

Karlsruhe. (Heugrasversteigerung auf Domänenwiesen.) Der diesjährige Heugraserwachs von den herrschaftlichen Wiesen zu Gottesau, Graben und Bruchhausen wird an nachbenannten Tagen morgenweise versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden:

1) Von den Wiesen zu Gottesau, auf dem Plage selbst, und zwar:

a) von den Langenbruch-, Fautenbruch-, Mühl-, Letten-, Reutel- und Schiefwiesen, ad 218 Morgen,
Mittwoch, den 27. d. M., früh 7 Uhr,
Zusammenkunft bei'm Auggarten;

b) von den Zammerthal-, Wildpf.- und Bäderichwiesen, ad 148 Morgen,
Donnerstag, den 28. d. M., früh 7 Uhr,
Zusammenkunft bei Gottesau.

2) Von den Wiesen zu Graben und Rusheim, ad 61 Morgen,
Montag, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Graben.

3) Von den sogenannten Hurdbruchwiesen bei Bruchhausen, ad 88 Morgen,
Dienstag, den 26. d. M., Vormittags 8 Uhr, auf den Wiesen selbst.

Karlsruhe, den 18. Juni 1838.
Großh. bad. Domänenverwaltung.
Dr. Herrmann.

Handlungshausversteigerung.

Der Unterjogene hat sich entschlossen, wegen vorgerückten Alters und Mangels an jeglicher Auskulte, sich von seinem bisherigen Handlungsgeschäfte gänzlich zurückzuziehen, und deshalb auch seine dazu eingerichtete Behausung mittelst öffentlicher Steigerung unter sehr annehmbaren Bedingungen zu veräußern.

Das Haus ist modellmäßig massiv von Stein gebaut, und in jeder Hinsicht bestens unterhalten.

Dasselbe als Eckhaus in der Mitte der Stadt, dem Rathhause gegenüber, am frequentesten Theile des Marktplatzes gelegen, ist in der Hauptstraße 43 Schuh und in die Seitenstraße 91 Schuh lang.

Der untere Stock besteht, nebst einem geräumigen Laden, aus 4 auf die Straße stoßende Zimmer, einer Küche und aus einem, zu jedem Geschäfte hinlänglich geräumigen, Waarenmagazin. Der obere Stock hat, nebst einem Salon, 9 in einander laufende Zimmer, welche alle, wie die des unteren Stockes, tapezirt, und nach dem neuen Geschmacke decorirt sind.

Unter dem Hause befinden sich 2 g. wölbte und 2 Balken-Keller. Der Hof ist geräumig und in demselben sind zweistöckige Gebäude, die theils zur Tabakfabrikation, theils zu Wohnungen eingerichtet sind, und zu jedem anderen beliebigen Gebrauche benutzt werden können; unter denselben sind die nöthigen Remisen und Stallungen.

Die Steigerung geschieht

Dienstag, den 10. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zur Blume dahier, wobei die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Gegen zweihundert Zentner Blättertabak, alte Waare, nebst etwas feinen Karotten und teilaufig 80 Ztr. Tabakmehl und fabriertes Schnupf- und Rauchtabake können auch abgegeben werden. Inzwischen kann jeder Liebhaber vom vorbezeichneten Hause täglich von früh 8 bis Abends 7, Sonn- und Feiertage aber nur von früh halb 11 bis Nachmittags 2 Uhr, Einsicht nehmen.

Karlsruhe, den 12. Juni 1838.

Joseph Geiger,

Kaufmann und Tabakfabrikant.

Nr. 12,068. Pforzheim. (Sauldenliquidation.) Der Pfleger der minderjährigen Sophia Dennig hat den Nachlass ihres verstorbenen Vaters, des archiepiscopischen Amtesersors Dennig, nur unter der Vorrichtung des Erbverzeichnisses angekauft. Es werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlass irgend einen Anspruch zu machen haben, aufgefordert, diesen innerhalb 4 Wochen

bei großh. Amtsvorort dahier geltend zu machen, widrigenfalls ihre Ansprüche auf den Theil der Erbschaft beschränkt bleiben, der etwa auf den Nachlass nach Befriedigung der übrigen Gläubiger übergegangen ist.

Wir bemerken dabei, daß die großjährigen Erben der Erbschaft einsatz haben.

Pforzheim, den 1. Juni 1838

Großh. bad. Oberamt.
Deimling.

vdt. Hamberger.

Nr. 12,145. Bretten. (Sauldenliquidation.) Gegen Judas Wolf von Gondelheim haben wir Cant erkannt, und Tagsfahrt zum Nachlassungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 25. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtsstanzlei anberufen.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angelegten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergiich verliucht, wobei die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Bretten, den 12. Juni 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
Beck.

vdt. Ottendörfer.

Karlsruhe. (Besuch.) Es wird ein junger Mensch in einen Gasthof aufgenommen, welcher aber schon in einem Gasthof gewesen seyn muß. Der Eintritt könnte sofort oder bis Johanni geschehen. Des Näheren ist im Komtoir der Karlsruh. Zeitung zu erfragen.

Mit einer Beilage.